vinetur

Die USA heben ihren 10-prozentigen Zoll auf Scotch-Whisky-Importe auf

Branchenvertreter hoffen nun, dass Washington die Zollentlastung auf Irish Whiskey, Champagne, Cognac und andere europäische Kategorien ausweitet

Dienstag, 28. Juli 2026



Die Vereinigten Staaten haben ihren 10-prozentigen Zoll auf Scotch-Whisky-Importe aufgehoben. Die Maßnahme trat vergangene Woche in Kraft und weckt in der Getränkeindustrie bereits Erwartungen, dass auch andere Alkoholkategorien Entlastung erfahren könnten.

Die Änderung wurde nach Freitag, dem 24. Juli, bestätigt und macht einen früheren Kurs rückgängig, der die Zölle auf Single Malt Scotch in diesem Jahr auf 25 % erhöht hätte. Die Entscheidung folgte dem Staatsbesuch von König Charles III. in den Vereinigten Staaten im April, wie der Bericht zufolge heißt.

Für Scotch-Erzeuger schließt der Rückzug ein Kapitel, das im April 2025 begann, als der Zoll eingeführt wurde. Die Scotch Whisky Association hatte erklärt, die Maßnahme habe für den Sektor zu Verlusten von rund 150 Millionen Pfund geführt.

Branchenvertreter werteten die Entscheidung rasch als mehr als nur einen Erfolg für eine einzelne Kategorie. Nodjame Fouad, Chief Executive der Sparte für gereifte Spirituosen und Champagner bei Pernod Ricard, sagte, das Unternehmen hoffe nun auf weitere Fortschritte bei den Zöllen auf andere Spirituosen- und Weinkategorien, darunter Irish Whiskey, Champagne und Cognac. Eine umfassendere Abschaffung der Zölle würde Verbrauchern, Erzeugern und Gastronomiebetrieben auf beiden Seiten des Atlantiks zugutekommen, sagte er.

Diese Reaktion ist über Scotch hinaus von Bedeutung. Im Getränkesektor können Zolländerungen bei einer importierten Alkoholkategorie auf einen breiteren Wandel in der Handelspolitik und bei den Preisbedingungen hindeuten. Sollte Washington ähnliche Regelungen auf Wein, Schaumwein oder andere Spirituosen ausweiten, könnten die Importkosten sinken und sich die Wettbewerbsbedingungen für Händler, Restaurants, Einzelhändler und Erzeuger verändern, die vom transatlantischen Handel abhängen. Eine weitergehende Entlastung bleibt ungewiss, doch Teile der Branche lesen die Scotch-Entscheidung als Zeichen dafür, dass weitere Verhandlungen möglich sein könnten.

Auch der schottische First Minister John Swinney begrüßte den Schritt und sagte, er werde Unternehmen und Arbeitnehmern auf beiden Seiten des Atlantiks helfen. Die Vorteile würden nicht nur die Whisky-Erzeuger erreichen, sondern auch die

Unternehmen und Gemeinden in ganz Schottland, die die Branche unterstützen.

Die Zollfrage hatte weit über die Brennereien hinaus Gewicht. Einfuhrabgaben können die Regalpreise, Getränkekarten in Restaurants und die Margen von Importeuren und Großhändlern beeinflussen. In Segmenten wie Fine Wine, Champagne und gereiften Spirituosen, in denen Produkte oft in Premium-Preisklassen konkurrieren, kann selbst ein Zoll von 10 % Kaufentscheidungen und die Lagerplanung beeinflussen. Das ist einer der Gründe, warum Getränkeunternehmen genau beobachten, ob US-Handelsvertreter ähnliche Schritte für andere europäische Kategorien erwägen.

Die jüngste Entscheidung fällt zudem in eine sensible Phase für Gastronomiebetriebe in den Vereinigten Staaten und in Europa. Bars, Restaurants und Fachhändler stehen unter Druck durch höhere Betriebskosten und uneinheitliche Konsumausgaben. Niedrigere Einfuhrzölle auf wichtige Getränkekategorien können etwas Entlastung bringen, indem sie die Landed Costs senken oder künftige Preiserhöhungen begrenzen, auch wenn der endgültige Effekt von Wechselkursen, Versandkosten und der Preisgestaltung der Distributoren abhängt.

Für den Moment ist die unmittelbare Wirkung für Scotch Whisky auf dem US-Markt klar: Der 10-prozentige Zoll ist weg. Unklar bleibt, ob dies eine isolierte Maßnahme bleibt, die an ein einzelnes Produkt und eine einzelne diplomatische Öffnung gebunden ist, oder Teil einer breiteren Neuausrichtung des Alkoholhandels zwischen den Vereinigten Staaten und Europa wird. Führungskräfte aus der Spirituosen- und Weinbranche signalisieren, dass sie Letzteres wollen, insbesondere für Kategorien, die weiterhin unter Zollbelastungen stehen.